

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 34 (1958-1959)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Waldkampflehrgang [Fortsetzung]  
**Autor:** Dach, H.v.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-703981>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

die Zeit sehr bald kommen wird, da die konventionellen Waffen — vor allem bei den Atommächten — durch die neuen größeren und kleineren taktischen Atomwaffen fast vollständig ersetzt werden. Diese Tatsache wird sich für den Verteidiger, der über keine Atomwaffen verfügt, immer nachteiliger und schwerwiegender auswirken.

Der größte Unterschied besteht darin, daß diejenige Macht, welche Atomwaffen besitzt, ihr Ziel mit verhältnismäßig wenig atomischen Waffen der verschiedenen Kategorien erreichen kann und dabei erhebliche Einsparungen an den bisherigen Waffen und am Personal (das hierdurch für andere Zwecke frei wird) vornehmen kann, während ein Land ohne Atomwaffen die konventionellen Mittel und damit auch das Personal und den Munitionsaufwand wesentlich vermehren muß, wobei erneut zu bemerken ist, daß dies eine große finanzielle Belastung bedeutet, die Verwundbarkeit auf dem Schlachtfeld beträchtlich erhöht, und das Gleichgewicht der Kräfte hierdurch doch nicht erreicht werden kann, denn ein Gegner mit Atomwaffen wird immer weit überlegen sein.

Welche Konsequenzen müssen wir — als kleines neutrales Land — mit einer Armee ohne taktische Atomwaffen daraus ziehen:

1. Eine wesentliche Erhöhung der konventionellen Waffen kommt nach den obigen Ausführungen kaum in Frage, weil dies allein nicht ermöglicht, unser Land mit Sicherheit und Erfolg zu verteidigen.

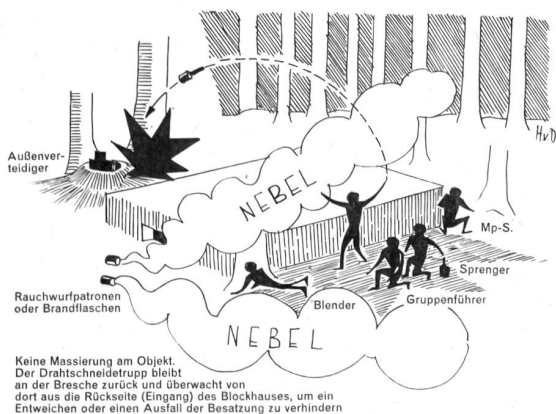
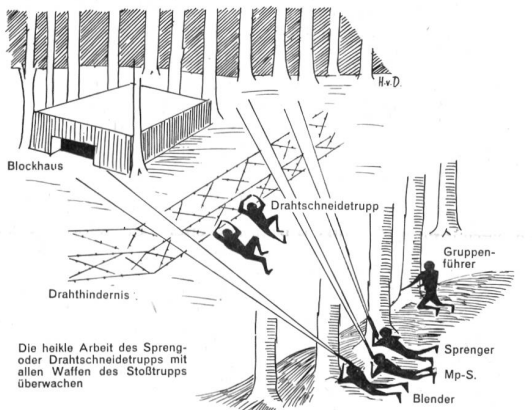
2. Die unbedingt notwendige Auflockerung und Dezentralisierung der gesamten kämpfenden Truppe muß nach wie vor gewährleistet bleiben, um überall sehr schwere Verluste zu vermeiden.
3. Es müssen Mittel und Wege gesucht werden, um die Standorte der für uns so überaus gefährlichen Atomwaffen des Gegners rasch und genau ausfindig zu machen, um sie durch zusammengefaßtes Feuer zahlreicher Waffen rechtzeitig und wirksam bekämpfen zu können. Um dies zu ermöglichen, braucht es vor allem geeignete Beobachtungs- und Verbindungsflugzeuge sowie eine ständige Aufklärung und Beobachtung aller Erdtruppen.
4. Außerdem müssen die Verbindungen bei allen Waffengattungen weiter ausgebaut werden.
5. Größte Beweglichkeit der Truppe bei voller Ausnutzung der Motorisierung ist in jeder Lage am Platze. Darüber hinaus muß die Truppe sich immer sofort eingraben und tarnen, sobald das Vorgehen oder der Transport aus irgendwelchen Gründen unterbrochen oder eingestellt wird.
6. Außerste Wachsamkeit in jeder Lage und rasche Anpassung an neue Kampfverfahren und Waffenwirkungen.

Vor allem aber müssen die Anhänger der Bewegung gegen den sogenannten Atomtod schon in Friedenszeiten mit allen Mitteln überzeugt werden, daß ihre Ansicht und ihr Verhalten für unser Land, welches überhaupt nur mit den neuesten und stärksten Mitteln verteidigt werden kann, überaus schädlich ist, denn nur der Angreifer profitiert davon.

## Waldkampflehrgang

Von Hptm. H. v. Dach, Bern

Fortsetzung



### Materialbedarf für eine Gruppe:

- Normale Ausrüstung der Gefechtsgruppe
- Verstärkung der Gruppe durch 1 PzWG-Schützen oder 1 Raketenrohr-Trupp
- 2 Drahtscheren oder 2 Übungssprengröhren mit blinder HG 43 «Spezial»
- 1 Kartonscheibe G zur Markierung der Außenverteidigung

### Munition:

- 8–10 Treibpatronen für PzWG, 3–4 Ex-PzWG oder 8–10 Schuß 20 mm BI-G. m. L. für Einsatzlauf-Rakete
- 3–4 blinde HG 43 mit Knallpatrone
- Blendmittel zur Blendung der Scharte:
  - a) 1 Rauchwurfpatrone (zur Markierung der Rauchwurfpatronen-Serie von 4–5 Stück, die du in Wirklichkeit werfen würdest), oder wenn du über keinen künstlichen Nebel verfügst;
  - b) 2–3 Brandflaschen (der Waldbrand-Gefahr wegen mit Wasser gefüllt, nur die Zündeinrichtung — benzinetränkte Putzfäden — scharf, so daß gezündet werden muß)\*

— 1 blinde HG 43 mit umgebenden Holzstücken, als Markierung einer geballten Ladung\*\* (HG 43 mit Zusatzladung)

\* Grenadiere mit Flw (Wasser abgefüllt)

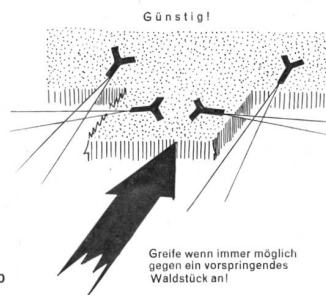
\*\* Grenadiere mit einer schwachen Sprengladung von 100 g (Bohrpatrone)

### Zugs- und Kompanie-Ausbildung Leitung: Kp.- oder Bat.-Kdt. Arbeitsplatz 4

#### Herangehen und Einbrechen in einen Wald. Säubern eines Waldes. Heraustreten aus dem jenseitigen Waldrand.

##### Vor dem Wald:

- Wahl der Sturmstellung
- Wahl des Einbruchraumes (vorspringender Waldteil, nie eine Einbuchtung, da letztere meist «Feuersack»)
- Zusammenarbeit Füsiliere/schwere Inf.-Waffen/Artillerie (letztere vertreten durch Art.-Of. oder notfalls durch Übungsleiter)
- Zuteilung der Feuerräume an Artillerie und schwere Inf.-Waffen
- bei den letzteren: Zielzuweisung an Mw und Mg
- Heranschleppen der Inf. (z. B. eines Füs.-Zuges) in die Sturmstellung
- Einnehmen der Sturmformation
- Feuer verlegen lassen (Möglichkeiten: Signalaraketen/Funk/nach der Uhrzeit durch den übergeordneten Führer)
- Sturm/Sturmfeuer/Einbruch in den Waldrand
- Säubern des Waldrandes in einer gewissen Breite (150–200 m) und Tiefe (ca. 100 m)
- Erstellen eines «Brückenkopfes» durch den ersten Zug
- Nachziehen der andern Füs.-Züge der Kp. und des Art.-Of.
- Weitervorstoßen des Gros der Füs.-Kp. über den Spitzenzug hinweg
- Gestaffeltes Nachziehen der schweren Inf.-Waffen



Fortsetzung folgt.

